

Hörner im Laufstall – Herdenmanagement hat großen Einfluss

Ulrich Mück

Demeter Erzeugerring e.V.

Zusammenfassung

Über 90 % der Öko-Milchviehbetriebe enthornen oder halten genetisch hornlose Milchkühe. Die genetische Ressource „Horn“ ist in einigen Rinderrassen bedroht. Es wurden 39 Öko-Betriebe mit Laufställen und horntragenden Kühen von 2014 bis 2019 untersucht und durch Beratung begleitet. Herdensituation, Stalleinrichtung, Herdenmanagement und hornbedingte Schäden an den Tieren wurden erhoben. Die Ergebnisse zeigen, dass die Haltung horntragender Milchkühe unter dem Gesichtspunkt Tierwohl möglich ist. Ungünstige stallbauliche Voraussetzungen können durch Management-Maßnahmen des Tierhalters kompensiert werden. Auf Grundlage der wissenschaftlichen Ergebnisse und unter Einbezug von Beratungs- und Praktikererfahrungen wurden Empfehlungen für die Haltung horntragender Milchkühe in Laufställen herausgegeben.

Abstract

More than 90 % of organic dairy farms keep disbudded or polled dairy cows. The genetic resource “horn” has become endangered in some cattle breeds. Between 2014 and 2019, 39 organic farms with loose housing systems and horned cattle were examined scientifically and supported by advisory activities. The herd, housing and management conditions were analysed. Horn-induced damage to the animals was determined. The results show that keeping horned dairy cows in loose housing systems is possible also with regard to animal welfare. The farmers have a great influence, as measures taken by the farmer can compensate disadvantageous stable constructions. Based on scientific data collection and taking into account both consulting and practical experience, recommendations for keeping horned dairy cows in loose housing systems have been developed.

1 Hintergrund

Der Bau von Laufställen und die Abkehr vom Haltungssystem „Anbindehaltung“ war Ausgangspunkt für die systematische Enthornung von Milchkühen. Die ab den Sechzigerjahren des letzten Jahrhunderts gebauten Laufställe waren – nach heutigem Verständnis – viel zu eng und entsprachen nicht den artspezifischen Bedürfnissen der Tiere (Tab. 1). In horntragenden Herden kam dies am Verhalten und an Verletzungen der Tiere besonders stark zum Ausdruck. Enthornung war deshalb über Jahrzehnte die Standardempfehlung der landwirtschaftlichen Beratung für die Haltung in Laufställen. Zuvor war die Haltung horntragender Rinder ein bedeutender Teil der gemeinsamen Kulturgeschichte von Rind und Mensch. Hörner sind zoologisch arteigene Organe des Hornträgers Rind.

Mittlerweile ist die Enthornung und, stark zunehmend, die Hornloszucht sowohl in konventionellen als auch in ökologischen Milchviehbetrieben weit verbreitet. Über 90 % der Milchkühe sind enthornt oder genetisch hornlos. Einzig der Demeter-Anbauverband verbietet die Enthornung und die Haltung genetisch hornloser Milchkühe. In einigen Rinderrassen besteht die

Gefahr des Aussterbens horntragender Milchkühe „in vivo“ und der Verlust genetischer Ressourcen. Bedenken der LandwirtInnen gegenüber „Hörnern“ betreffen den Arbeitsschutz und hornbedingte Schäden an den Tieren. Außerdem sind der höhere Stallflächenbedarf von horntragenden Kühen und die daraus resultierenden höheren Kosten wesentliche Gründe gegen ihre Haltung. Spezifische (Stallbau-)Förderung für horntragende Milchkühe gibt es nicht. Nicht zuletzt sind die Auflagen der EU-Öko-Verordnung an die Durchführung der Enthornung, die Empfehlungen des Tierschutzes für Hornloszucht und die Ablehnung der Vermarktung horntragender Milchviehkälber durch den Viehhandel Gründe für den deutlich stärkeren Einsatz genetisch hornloser Zuchtstiere sowohl in Ökobetrieben als auch in konventionellen Betrieben.

Demgegenüber gibt es Öko-Milchviehalter, die langjährig und erfolgreich horntragende Kühe im Laufstall halten. Enthornung oder Züchtung genetisch hornloser Rinder wird von ihnen als Eingriff in ein wichtiges Wesensmerkmal der Rinder empfunden und abgelehnt. Zudem wünschen viele VerbraucherInnen, dass die Unversehrtheit der Tiere und das Artmerkmal „Hörner“ bei Milchkühen erhalten bleibt. So verzeichnet die Milch von horntragenden Kühen starke Nachfrage nicht nur bei Demeter-Molkereien.

Aus Gesichtspunkten der Arbeitssicherheit erfordert die Haltung horntragender Kühe die Bereitschaft der Tierhalter sich selbst und die Mitarbeiter entsprechend im Umgang zu schulen. Aufmerksamkeit und Wertschätzung, Wissen über das Sozialverhalten, ruhiger Umgang und optimales Herdenmanagement sind Bedingungen geringer Unfall- und Verletzungsgefahr (Waiblinger *et al.* 2001) – dies gilt für horntragende ebenso wie für hornlose Rinder. Erfahrungen aus der Praxis zeigen, dass die Haltung horntragender Milchkühe dann ohne ein höheres Verletzungsrisiko möglich ist.

Tab. 1: *Gesambewegungsfläche m²/Milchkuh in historisch beratenen und geförderten Laufställen*

Jahr	Gesambewegungsfläche m²/Milchkuh	Relativ %	
1985	3,6 m²	100	Fressliegeboxen-Laufstall
1995	~ 5 m²	139	Liegeboxen-Laufstall
2017	7 m² (5,5 m² im Stall/ 1,5 m² Auslauf)	194	Stallbauförderung Bayern Mindestanforderung
2018	~ 10 m²	278	„Kuhkomfort“ konv. (u. a. Eilers <i>et al.</i> 2008)
seit 1999 (Bio)	10,5 m² (6 m²/ 4,5 m²)	292	EU-Öko-VO
Horntragende Milchkühe	ca. 13 m² (Empfehlung Projekt „Hörner im Laufstall“, Johns <i>et al.</i> 2019)	361	EU-Öko-VO + „Hörner“ (Kloeble <i>et al.</i> 2014 => Mehrbedarf Fläche 24 - 45 %)

2 Forschungsprojekt „Hörner im Laufstall“

Das Projekt wurde von den Partnern Universität Kassel, Bioland und Demeter von 2014 bis 2019 unter Beteiligung von 39 Milchviehbetrieben in sechs Bundesländern durchgeführt (davon 23 in Bayern). Die Herden hatten unterschiedliche Anteile horntragender Kühe (2 - 100 %). Es wurden umfangreiche Daten zu Auseinandersetzungen zwischen den Tieren, Hautschäden, Blutmilch sowie Haltungs- und Managementbedingungen erfasst. Problembereiche wurden im engen Austausch zwischen BeraterInnen, PraktikerInnen und WissenschaftlerInnen in vier regionalen Erfahrungsgruppen diskutiert. Einzelbetriebliche Empfehlungen für Verbesserungsmaßnahmen wurden mitgeteilt, beraten und von vielen Betrieben umgesetzt.

3 Ergebnisse

Zwischen den Betrieben zeigten sich große Unterschiede. In der Winterperiode lag die Anzahl hornbedingter Hautschäden zwischen 0,3 und 25,4 pro Tier. Der Median betrug 6,6 (über drei Jahre; n = 39 Betriebe) bzw. 7,1 (über vier Jahre; n = 20 Betriebe). Die Mehrzahl der Schäden waren haarlose Stellen (Median = 72 % bzw. 64 %). In der Sommerperiode mit Weidegang wurden deutlich weniger Hautschäden festgestellt (Median: 2,9, von 0,8 - 8,1 pro Tier, n = 21 Betriebe).

Die meisten verletzungsträchtigen Auseinandersetzungen zwischen den Tieren erfolgten im Fress- und Wartebereich sowie beim Austrieb aus dem Melkstand. Einige Management- und Haltungsbedingungen waren über alle Untersuchungsjahre und alle Betriebe mit weniger hornbedingten Hautschäden verbunden. Sie lassen sich drei übergeordneten Maßnahmenbereichen zuordnen:

Reduzierung von Konkurrenzsituationen (besonders beim Fressen)

ad-libitum Grundfuttermvorlage

reine Heufütterung

geringe Kraftfuttermengen

gute Verteilung von Tränken, Bürsten, Lecksteinen und Kraftfutterstationen im Stall

Förderung einer ruhigen Herde

- Eingliederung neuer Tiere in die Herde als Einzeltier
- zusätzliche Beobachtung der Herde nach Eingliederung
- Beachtung rassebedingter Unterschiede (Holstein-Friesian-Kühe hatten mehr Schäden)

Übersichtlichkeit für Kühe bieten

- Optimale Tränkehöhe (60–90 cm)

Ein wichtiges Ergebnis war, dass auch Betriebe, die in einigen stallbaulichen Aspekten wie Gangbreiten oder Sackgassen nicht den Empfehlungen entsprachen, trotzdem erfolgreich horntragende Herden hielten – also mit nur sehr wenigen hornbedingten Schäden. In Bezug auf die Gesamtbewegungsfläche pro Milchkuh konnte zudem kein statistischer Zusammenhang zu den Schäden an den Tieren festgestellt werden. Gleichzeitig traten umso weniger hornbedingte Schäden auf, je mehr Empfehlungen erfüllt waren. Es kommt also weniger auf die Erfüllung einzelner Anforderungen an, sondern vielmehr auf die Gestaltung des Zusammenspiels zwischen Tieren, Haltung, Herdenmanagement und TierhalterInnen, mit dem Ziel einer ruhigen Herde. Entsprechende Herdenführung kann ungünstige stallbauliche Voraussetzungen ausgleichen, erfordert allerdings meist zusätzliche Aufmerksamkeit und einen höheren Betreuungsaufwand.

4 Praxisempfehlungen

Konkurrenzsituationen und unzureichende Ausweichmöglichkeiten im Stall belasten Kühe mit und ohne Horn. Horntragende Kühe zeigen im Herdenverhalten aber deutlicher, wo Schwachstellen bestehen. Wer horntragende Kühe hält, ist in besonderem Maße gefordert, eventuelle Probleme, z. B. anhand vermehrter Hautschäden, frühzeitig zu erkennen. Auf Basis der Projektergebnisse „Hörner im Laufstall“ und ausgewählter Fachliteratur wurde ein „Werkzeugkasten für die Haltung horntragender Milchkühe im Laufstall“ entwickelt. Mit diesem können Landwirte und Berater, ausgehend von einem Eigencheck der Schäden an den Tieren, die einzelbetriebliche Situation ermitteln und in ein Ampelsystem einordnen. Durch Verhaltensbeobachtungen der Tiere im Stall können Risikoorte identifiziert, Verbesserungsmöglichkeiten ermittelt und konkrete Maßnahmen geplant werden. Der „Werkzeugkasten“ stellt allen Interessierten das dafür nötige Handwerkzeug zur Verfügung. Er bietet Checklisten für Haltungs- und Managementbedingungen, die den verschiedenen Stallbereichen zugeordnet sind, berücksichtigt Aspekte der Herdenführung (Umgang des Menschen mit den Tieren, Eingliederung neuer Tiere, Maßnahmen bei Einzeltieren, Zuchtauswahl) und ordnet mehr als 70 praxisorientierte „Stellschrauben“ in ein Ampelsystem ein (Abb. 1). Anhand von Praxisbeispielen und vielen Bildern werden Erläuterungen und Anregungen für konkrete Gestaltungs- und Verbesserungsmaßnahmen gegeben.

Kriterium	empfehlenswert	nicht empfehlenswert
	80 - 95 cm	≤ 75 oder > 90 cm
Beispiel Fressplatzbreite (abhängig von der Rasse)	😊 Zielbereich: Empfehlungen erfüllt	😐 Frühwarnung: Änderungen erwägen
		😞 Alarm: Änderungen durchführen

Abb. 1: Ampelbeurteilung von Haltung und Management

Es gibt viele Wege, um im Zusammenspiel von Mensch, Management und Haltung horntragende Kühe im Laufstall erfolgreich und tiergerecht zu halten.

5 Dank

Das Projekt „Hörner im Laufstall“ wurde gefördert durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages im Rahmen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft (Förderkennzeichen 2812NA104).

6 Literaturverzeichnis

Johns J, Mück U, Sixt D, Kremer H-J, Poddey E, Knierim U (2019) Werkzeugkasten für die Haltung horntragender Milchkühe im Laufstall – so geht’s.

www.uni-kassel.de/go/werkzeugkasten

Johns J, Mück U, Knierim U, (2019) Auswirkungen von Haltungs- und Managementbedingungen auf hornbedingte Schäden bei behornnten Milchkühen im Laufstall. <https://orgprints.org/36193/>

Knierim U, Irrgang N, Roth BA (2015) To be or not to be horned – Consequences in cattle. *Livestock Science* (179): 29-37

Mück U (2015) Die Kosten der Hörner. *Lebendige Erde* (06): 30-31

Mück U (2018) Rang und Vorrechte bei Rindern. Ein Blick auf Herde und Herdenführung. *Lebendige Erde* (02): 34-36

Mück U (2018) Horntragende Milchkühe im Laufstall. Der Einfluss von Stall und Herdenführung. *Lebendige Erde* (03): 30-33

Mück U (2018) Horntragende Milchkühe im Laufstall. Einzelbetriebliche Gestaltungsmöglichkeiten. *Lebendige Erde* (04): 33-36

Waiblinger S *et.al.* (2001) in ÖKL Merkblatt 100 „Haltung von behornen Rindern“

Zitiervorschlag: Mück U (2020): Hörner im Laufstall – Herdenmanagement hat großen Einfluss. In: Wiesinger K, Reichert E, Saller J, Pflanz W (Hrsg.): *Angewandte Forschung und Entwicklung für den ökologischen Landbau in Bayern. Öko-Landbautag 2020, Tagungsband.* –Schriftenreihe der LfL 4/2020, 39-43